

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 1 (1910)

Artikel: D'Heimwehflueh : nach einer alten Sage
Autor: Reinhart, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D' Heimwehflueh

Nach einer alten Sage.

Die Stroß, wo üs der Bärge uf fñehrt und zu der Heimwehflueh,
Isch z' alte Zyte nonit gsi, der Retti seit's zum Bueb;
Nes Jegerwägeli d' Felsen uf, dur Stuuden und dur Ghürsch;
's syg chum e Mönsch do ufe cho, hets selten öpper gwogt.
Nes hirtli isch de Geisse no, ne Jeger spot im Johr
Het d' oben übers Land us gluegt und 's heimet g'seh im Tal;
Und jeße goht me 's Ströfli uf, 's gitt chuum e müede Fueß,
Und dānkt, es sygi gäng so gsi, chasy scho hundert Johr.
Me froggt au nit im Name no, worum der Berg so heißt.
Der Großatt seit, er heigs vernoh und het mers no verzellt:
Es syg vor Johr und Tage gsi und bald ischs nümme wohr,
Do het im Tal es Chnächtle gläbt, het niemer gwüßt wohär
Und wo sys huus und heimet syg, er hets keim Mönsche gseit.
Im Gächzorn heb er Ungrads to, heb müessen uf und furt,
Syg ändli do is Dörfli cho, verfolget und verschücht,
Und nümme hei und nümme zrugg, das isch sy Fluech, sy Stroß;
Jo währli, 's isch es Eländ gsi und schwär au het ers treit!
Es het en niemer lustig gseh und glachet het er nie!
Im Acher- und im Weizefäld, vo fröh am Tag bis spot,
Het gschaffet wie nes Roß am Pflueg und weni het er gredt.
Zu Zyten aber, spot im Johr, wenn 's Laub fällt vo de Bäum
Und d' Vögel über d' Bärge ziehnd, do stoht er vorem huus,
Het nohgluegt, wie sie zoge sind, wohl über d' Bärgeflueh us.
Und druf so isch der Winter cho, zieht Nābel übers Tal,
Und d' Bäum voll Düst; doch überm Bärge der Himmel blau und rein.
Wo d' Wiehnechtsglogge glütet hei und 's Christkind vor der Tür,
Do hets en nümme bha im Tal, am Christtag isch er furt,
Im Wald zue und dur d' Felsen uf. Is heimet gfäch er gār.
Und d' Christnacht chunnt mit Gsang und Glüt und Stārneschyn und Glanz,
Het niemer meh a's Chnächtle dānkt, het niemer gfroggt: Wohi?
Bis d' Jeger über d' Bärge sind: — Was gseh sie ufem Bärge?
Am wyße Stei, bim Felsrand, wo 's über 's Land us goht?
Si hei ne gfunde, hei ne bchönnt, 's Bätbüechli i der hand
Und drin mit grobe, große Züg e Gruess a's Dorf deheim:
«Lāb wohl, deheim, i blybe do, möcht nümme meh is Tal,
Will 's heimet luege bis zum Tod und do vergrave sy!»
Sie heine gfunde, bleich und styf. — Do obe syg sys Grab —
Mi seit eso, i weiß es nit! der Großatt hets verzellt;
Gsehch nüt dervo. — Und lyt er do, so deckt's der Grūenhag zue —
Wenn d' aber froggt, wie heißt der Bärge, so seit me: d' Heimwehflueh!

J. Reinhart.